

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

N^o 90.

Dienstag, den 2. August 1881.

34. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (C. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgebreiteten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Tage vorher Vormittags 10 Uhr.

Mit Rücksicht auf die unterm 12. dieses Monats ergangene, auf Seite 83 des Consistorialverordnungsblatts abgedruckte Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums nimmt die unterzeichnete königliche Kircheninspection Veranlassung, die ihr unterstellten Kirchenvorstände anzuhalten, die die neue Agende betreffenden Druckwerke:

Allgemeine Kirchengebete,
Handausgabe der Agende und
Agende für die heilige Taufe, Krankencommunion und Trauung,

dafern solches noch nicht geschehen sein sollte, nunmehr ohne Verzug auf Kosten des Kirchenraths anzuschaffen.

Großenhain, am 25. Juli 1881.

Die königliche Kircheninspection.
Clauß. i. v. v. Mayer.

Unfallstatistik betr.

Auf Anregung des Reichskanzlers soll von den Unternehmern der nachverzeichneten Betriebe, als Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüche und Gruben, Werften, Anlagen für Bauarbeiten (Bauhöfe), Fabriken und Mühlenwerke, desgl. alle sonstigen Betriebe, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen — mit Ausnahme derjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zu der Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird — endlich Eisenbahn- und Schiffsfahrtsbetriebe, wenn sie als integrierende Theile eines der vorbezeichneten Betriebe lediglich für diesen bestimmt sind, eine Statistik sämmtlicher in den Monaten August, September, October und November dieses Jahres in ihren Betrieben vorkommenden Unfälle mit ihren Folgen aufgestellt werden.

Da die zu diesen Aufzeichnungen bestimmten Formulare zur Zeit noch nicht vorhanden sind, so werden sämmtliche nach Vorstehendem zur Aufzeichnung verpflichteten Betriebsunternehmer hierdurch aufgefordert, unerwartet des Eingangs dieser ihnen später zuzustellenden Formulare vom 1. August dieses Jahres an die in ihrem Betriebe sich ereignenden Unfälle und die auf deren Folgen bezughabenden Umstände genau aufzuzeichnen und in den Formularen seiner Zeit nachzutragen.

Unternehmer mehrerer Betriebe der vorerwähnten Art haben übrigens für einen jeden derselben eine besondere Tabelle auszufüllen.

Da hier nicht bekannt ist, wieviel dergl. Betriebe in den Gemeinden resp. Gutsbezirken der Königl. Amtshauptmannschaft sich befinden und wieviele Formulare demnach den einzelnen Gemeindevorständen zur Vertheilung an die betreffenden Betriebsunternehmer zu übersenden sind, so werden die Herren Gemeindevorstände hierdurch veranlaßt, sofort die Anzahl der in ihrem Bezirke, einschließlich der Rittergüter, vorhandenen Betriebe der Eingangs gedachten Art anher anzuzeigen.

Weitere Anweisung bleibt bis nach dem Eingange der von hier aus bestellten Formulare vorbehalten.

Großenhain, am 30. Juli 1881.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
i. v. v. Mayer.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Dienstag, den 16. August 1881, Vormittags 10 Uhr

im Verhandlungsaal der Amtshauptmannschaft.
Großenhain, am 27. Juli 1881.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
i. v. v. Mayer.

Abonnements

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für die Monate

August und September

werden von sämmtl. Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie unseren Boten zum Preise von 85 Pfg. angenommen.

Inserate finden im „Elbeblatt“ u. „Anzeiger“ in den Amtsgerichtsbezirken Riesa und Strehla, sowie den angrenzenden Ortschaften anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaisermandat des 9. Armee-corps (Schleswig-Holstein) findet, wie nun angeordnet ist, am 15. und 16. September statt. Der Kaiser trifft dazu am Sonntag den 11. September in Jyehoe ein. In der nächsten Woche soll dann bei Kiel ein großes Seemannöver abgehalten werden.

Der König der Sandwich-Inseln, Kalakaua, wird von England kommend, über Frankfurt a. M. am 1. August in Berlin eintreffen. Es heißt, der braune Monarch beabsichtige mit seiner Europareise zugleich den Versuch, sein Inselreich an irgend eine Großmacht zu verkaufen.

Die Reichstagswahlen scheinen näher bevorzustehen, als man bisher angenommen hat. Eine Bekanntmachung des Kreisamtes in Mainz fordert dazu auf, die Aufstellung der Wählerlisten zur Reichstagswahl sofort zu beginnen und nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es ist doch kaum anzunehmen, daß eine solche Aufforderung ohne jede Anregung von der Centralstelle aus erfolgt sei.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlichte am Freitag an der Spitze ihres Blattes „einen der Drohbrieife, wie sie dem Reichskanzler jetzt zugehen, um ihn zum Aufgeben seiner auf die Verbesserung des Looses der Arbeiter gerichteten sozialen Reformpläne zu veranlassen.“ Der in Hamburg auf die Post gegebene Brief lautet:

„Seiner Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten Otto von Bismarck!
O großer eiserner resp. eisältiger Reichskanzler, was hört und liest man bloß von Dir. Nichts als Lächerliches. Glaubst Du etwa daß Du Deiner gefällten Straße entgegen kommst? Nein! Nein! Was wir Dir einst zugeschworen wird für Dich sicher in Erfüllung gehen und wenn Du den Polizeiruf um das geknackte Verbrechen, der Dich etwa schuldig soll vor dem Bestrafen Deiner verübten Tyrannei. Wie es bei Dir in Rüssingen aussieht wissen wir ganz gut. Traurig genug daß Du es so weit gebracht hast mit Deiner elenden Tyrannei-politik, daß Du jetzt nicht einmal Deines Lebens sicher bist. Weise nur immer schlagl. Mitmenschen aus Deutschland. Deso eher kannst Du Dich mit dem Todengraber bekannt machen. So wie damals die Wärfel für uns fielen, so sind diese auch schon für Dich gefallen, d. h. vordänlich die kleinen, bis Dich der große Würfel für immer und ewig trifft. Deinen Sohn Wilhelm mit seinen bisherigen maskirten und lächerlichen Redensarten werden wir auch bald was zuschreiben wenn er nicht anhört zu wählen. Die Bismarckbrut muß ausgerottet werden. D. E. C.“

Das gouvernement. Blatt klagt geradezu die

fortschrittliche Presse an, daß sie durch Verleumdungen und Beschimpfungen des Reichskanzlers diese Frucht gezeitigt hätte, eine Darstellung, die wohl als zu weitgehend erscheint.

Man schreibt der „Socialcorrespondenz“: Da die sociale Frage in aller Munde ist und die Regierungen sich bemühen, das Loos der Arbeiter zu verbessern, so wird die Bitte um Schonung unserer braven deutschen Briefträger gewiß überall in deutschen Landen einen fruchtbaren Boden finden. Wer häufig Geld durch die Post erhält, wird die Erfahrung gemacht haben, daß an die Stelle der früheren bequemen Auszahlung in Goldstücken seit einiger Zeit in ganz auffällender Weise die Zahlung in Silberthalern getreten ist. Bei 26 bis 28 Grad R. Hitze sieht man die armen Briefträger ihre schweren Geldtaschen 3—4 Treppen hoch hinaufschleppen oder auf den Dörfern herumtragen, und wenn man von ihnen Gold anstatt Silber verlangt, so öffnen sie ihr gepreßtes Herz und erzählen, daß sie zuweilen mit 1500 M. in Silberthalern ihre mühsame Wanderung zu beginnen haben, daß seit einigen Monaten ganze Fässer Silber aus Berlin ankommen und von ihnen vertheilt werden müssen. Da Jedermann bei Auszahlungen die Silberthaler sofort wieder los zu werden sucht, so wird die Post die Hauptablagerungsstätte für das vom Verkehr ausgestoßene Silbergeld. Millionen von Geldempfängern und Geldversendern opfern Zeit und Mühe, um Silber einzucassiren, aufzubewahren, zu verpacken, zu transportiren und wieder vorzuzählen, und Tausende von Postbeamten und Briefträgern müssen sich Tag ein Tag aus abquälen, dem Verkehr ein unbequemes Zahlungsmittel aufzubringen. Man fragt: wozu? Sollten wir Deutschen unser Münz-